

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 01.01.1770-30.06.1770

19. Januar 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48585-p0031-4

verlassen Gatten zu werden. Man rathete ihm, da er
 zu frühzeitig ist, das er durch sein große Daven,
 Fruchtbarkeit von den Säugern aus in 5 Jahren befrucht
 hat, noch bräutet allen freist und freist, eine
 Grund vorzubereiten Kinder zu overthouf. Zu letzt
 klagte er sehr, das er aus der vorigen Krankheit, nicht
 aber in der vergangenen Lüste zu Kirche kommen
 könnte, worum ließ aber darüber, das er in der
 Kirche unter Gottes Wort, nach der Pflichten, nach der
 der Schwärze seiner Gesichtes, sehen könnte. Man
 rathete ihm, das er sich, das der ganze Daven,
 das er sich das Böse könnte, und weil er sehr hat,
 das er ihm begünstigt sein möchte, das seine Galt-
 blinde Augen curirt werden könnten, so daß man
 ihm vor, wie viele Menschen Geld gegeben, und sie
 sind von den malab. Doctors Gatten blind machen
 lassen. Der Mann hat eine gute Bekanntschaft, und
 ist nicht ohne Gefühle, die er können sich nach seiner
 bösen Kinder, nach ihm den kranken Eltern zu sein.

29^{te} Jan. Aufsuchte einer auch mit einer Frau, Lust einer
 der Christen in der Parier-Vorstadt Anandaman. Praxidra.
 galam, und sagte ihm ein Wort, zu einer unwürdigen
 Zubereitung auf eine solche Fruchtbarkeit. Er sagte:
 ich bin bereit, wenn mich Gott auf immerhalb der
 Zeit einer Schwärze von einer Obergewand aus
 zu beabzugen wolle. Man bat ihn, sein Spiel allein

in Jesu den grotenkigsten gedenken, unter schmerz-
lichen Thränen seiner Kinder. Ein alte Weib
an der man nehmlich Jahn geschrieben hat, wurde
diesmal, nachdem man ihn gegen ihre Einsandungen
aufhalten konnte, endlich so nöthig, dass
dass sie sterben wollte, davon ging, sagend: wenn
ich die göttliche Erlösung, so werde ich bald sterben.
Weil man einige Christen aus der Kirche
verbannte, von der zeitigen und vollen Trü-
bung, der Jahn Jesu bei sich zu haben, ein Weib
einmal sagt. Obgleich das Weib, Christ war, so
ward, dass man ihn sagte, wenn man ihn nicht
mehr, sondern sollte, möchte er doch sterben, der
König der Jahn Jesu einmal gesagt zu werden.
König der Jahn Jesu einmal gesagt zu werden.

Uebervandung mit
Freig. 3. Ex. 100.

Don 20. Jani ist Friderich aus dem
Zweig, worin man sich über den Sankirapadi, der
Herr, gegen die, rüchard Freidrichen vorüber
aus godafden Oster zu, das, da alle Geschlechter
den Gott Einmuth und der foder geferfamen
nicht mehr, si sindigten, das, sie die Götter absetzten,
für antwortete: auf dem sie sich durch Löwen,
es ist unvollst, aber warum hat es Gott nicht zuge-
sagt, sondern eine solche Erzeugung geschah
Laden, Man sagt: es ist ein ^{ander} großer
Geschicht, das, dass kein Gott sei; das war es
ist aber. Die Lieder einer stillschweigend zu sein.